



Elsa Hellmich, Prag; Dämmerung

hellen, daß man dem Bilde statt des dunklen Braun, aus dem gelbliche Partien aufschimmern, ein mattes, blasses Aussehen gibt, wie Pastelle aussehen; in diesen grauen Grund sind die Umriss dann fein und leicht gezogen und meist wirkt nur das Haar als einzige, breitere Masse. Die Linien wirken wie feine Silberstift-Umriss. Man muß aber vorsichtig sein und diese Manier nicht zu häufig anwenden; sonst verletzt die Schablone. Was bei einem sanften Frauenantlit paßt, ist einem kräftigen Männergesicht nicht passend. Sobald man dann nicht dafür sorgt, daß einige andere Töne für Abwechslung sorgen, erscheint solch ein Bild dann zu blaß, monoton, ja kränklich. Man muß mehr Mittel zur Verfügung haben. Die Augen wirken meist glanzlos, matt und starr und stechen heraus. Und so kommt diese Art, die gerade das Extrem des malerischen Stils darstellen könnte, insofern die Tönung der Ausgangspunkt und des Ziels ist, dann leicht zur Uebertreibung, bei der das malerisch reiche Spiel von Licht und Schatten, das Ungezwungene der Erscheinung in Stellung und Hintergrund gerade vermißt wird.

Eine Mischung beider Stile ist dann noch möglich.

Wenn man z. B. einen Gelehrten an seinem Arbeitstisch darstellen will, so wird man zwei Tendenzen zu vereinen haben. Der Gelehrte